

Zeitschrift:	Schweizer Soldat + MFD : unabhängige Monatszeitschrift für Armee und Kader mit MFD-Zeitung
Herausgeber:	Verlagsgenossenschaft Schweizer Soldat
Band:	67 (1992)
Heft:	10
Rubrik:	Aus dem Instruktionskorps der Schweizer Armee

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 30.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

ben» zwischen Deutsch und Welsch war hier wahrlich nichts zu spüren. Bei den Gesprächen hatte man als ehemaliger einfacher Soldat fast etwas Hemmungen, einen Kameraden oder seinerzeitigen Bett-nachbarn zu duzen, wenn man wusste, dass dieser inzwischen zum Obersten avanciert war.

Nachdem die Begrüssungstour vorbei war, intonierte das Spiel der Inf RS 3 verschiedene alte Schweizer Märsche, die mit grossem Beifall bedacht wurden. Nach diesen flotten Weisen begrüsste Josef Meier die Ehrengäste und die Ehemaligen. Er wies darauf hin, dass der Bestand der damaligen RS 164 Mann betrug. 104 davon, also rund zwei Drittel seien heute erschienen. Rechne man die 35 Verstorbenen ab, so seien hier im Saal 85 Prozent der noch lebenden Funker von damals anwesend, und dies nach 50 Jahren, einem halben Jahrhundert. Josef Meier wertete diesen erstaunlichen und wohl einmaligen Aufmarsch nicht nur als Erinnerungstreffen alter Kameraden, sondern als Treuebekennnis zur Übermittlungstruppe und zur Armee.

Nach einem feinen Mittagessen mit dem obligaten Funkerwein eröffnete Divisionär Hansrudolf Fehrlin, Waffenchef der Übermittlungstruppen, den Reigen der Festansprachen. Er erinnerte daran, dass er beim Lesen der Einladung erst einmal erstaunt war. «Was/Funker-RS 1942, gibt es das, ist dies möglich? Da war ich ja noch nicht einmal geboren!» Fehrlin gab dann seiner Freude Ausdruck, dass das Militär einmal nicht als Strafe, sondern als Gelegenheit zur Pflege von Kameradschaft und Wiederehensfreude empfunden werde und dies zu einer Zeit, wo es Mode geworden sei, sich im Verhältnis zur Armee verunsichert zu fühlen. Andererseits aber freue er sich bei Truppenbesuchen immer über die Opferbereitschaft junger Rekruten und ihr positives Verhältnis zur Armee. Als nächster Redner sprach Werner Bircher, Stadtpräsident von Bern. Er wies darauf hin, dass er als Sendearmateur mit dem Rufzeichen HB 9 RA eine besonders enge Bindung zu den Übermittlungstruppen habe und sich hier im Kreise der Funkerveteranen wohlfühle. Dann trat Antoine-Jean Guisolan, in der RS von 1942 Leutnant und späterer Divisionär, ans Rednerpult. Er erinnerte an die schwere Zeit von damals, als fast alle Länder ringsherum von den Nazis unterjocht waren. Und wir, die Schweizer, standen schön mitten drin in Hitlers Europa, aber nicht neben ihm und schon gar nicht unter ihm. Wenn es dank eines gütigen Schicksals bei uns auch nicht zum Krieg gekommen sei, hätten wir damals doch mit Lohnverlusten, Unterbrüchen im Studium oder in der Lehre und mit der Trennung von der Familie dem Vaterland grosse Opfer gebracht. Der Divisionär führte dann weiter aus, dass wir heute zwar alle dienstfrei seien, was uns aber nicht davon entbinde, weiterhin die Pflicht als Staatsbürger zu erfüllen, sei es mit dem Stimmzettel oder mit dem guten Beispiel voran im täglichen Leben. Er schloss seine besinnlichen Ausführungen mit dem Dank an Josef Meier, Peter Gfeller und Teddy Blattner, denn nur ihre grosse Schaffenskraft hätten diese heutige Wiederehensfeier erst möglich gemacht. Dann meldete sich der seinerzeitige, jetzt fast 80jährige Kompaniekommendant Oberleutnant Ernst Meili, der es später bis zum Obersten gebracht hatte, zum Wort. Er wies darauf hin, dass die Funker-RS I/42 für die Armee eine äusserst fruchtbare Kadriererantin gewesen sei, denn fast vier Dutzend Pioniere hätten später die Unteroffiziersschule absolviert, und nicht weniger als zwei Hauptleute, zwei Majore und sage und schreibe sechs Obersten entstammten dieser Rekrutenschule. Besonders mit Stolz erfüllte ihn aber die Tatsache, dass aus der Funker-RS I/42 auch ein Divisionär und Waffenchef hervorgegangen sei. Ernst Meili wies dann darauf hin, dass eine solche Tagung aus einer 50 Jahre zurückliegenden RS schon etwas Aussergewöhnliches sei. Der Grossaufmarsch von heute sei seiner Meinung nach nur aus dem Zeitgeist von 1942 zu verstehen. Nach diesen Ausführungen des ehemaligen Kompaniechefs nahm Josef Meier die Totenehrung vor. Inzwischen war es bereits Abend geworden, und langsam lichteten sich die Reihen der Funkerveteranen, nachdem noch beschlossen worden war, sich in zwei bis drei Jahren wieder zu treffen.

Rückblickend kann wohl festgehalten werden, dass diese Zusammenkunft kein rauschendes Fest war, sondern eine besinnliche Feier unter beständenen Männern, die praktisch alle das 70. Altersjahr erreicht oder überschritten haben.

Ehrengäste am Treffen der ehemaligen Angehörigen der Funker-RS I/42 am 15. Mai 1992 in Bern

Hansrudolf Fehrlin, Divisionär und Waffenchef der Übermittlungstruppen
Werner Bircher, Stadtpräsident von Bern
Antoine-Jean Guisolan, ehemals Divisionär und Waffenchef der Übermittlungstruppen, in seinerzeitiger RS Leutnant und Zugführer
Ernst Meili, ehemals Oberst, in seinerzeitiger RS Oberleutnant und Kompaniekommendant



Aus dem Jahresbericht 1991 der Militärmmission der Christlichen Vereine Junger Männer (CVJM)

Gedanken von Peter Reilly, Präs des Stiftungsrates

Dankbar blicken wir in unserem Werk auf ein Jahr des Gedeihens und des weiteren Aufbaus zurück. Die Dienste der Militärmmission werden geschätzt und – in unterschiedlichem Ausmass – vielfältig in Anspruch genommen. Können wir somit getrost weiterarbeiten wie bisher? Unser Zielsetzung gemäss möchten wir den einzelnen Angehörigen der Armee mit unseren Angeboten dienen und damit auch einen Beitrag an das Wohlbefinden der Truppe leisten. Massgebend für unsere künftige Tätigkeit sind deshalb Ausbildung und Aufgabe der Armee und daraus abgeleitet die Bedürfnisse des einzelnen.

Die geplante Reduktion der Bestände im Rahmen des «Armeeleitbildes 95» und die Verkürzung der Ausbildungszeit bringen für uns wahrscheinlich keine wesentliche Änderung. Hingegen gilt es zu überlegen, ob und wie wir allenfalls Einsätze von Schweizer



Die umgebaute Buffetanlage im Soldatenhaus Bülach

Truppenkontingenten im Rahmen von friedensfördernden Missionen der UNO unterstützen wollen und können. Welche Bedürfnisse haben Angehörige der Armee in solchen Situationen? Hat ein Werk wie das unsrig da überhaupt eine Aufgabe, oder nehmen wir an, «von oben» werde ohnehin für alles gesorgt? – Wir hoffen, die sich anbahnenden Kontakte mit Verantwortlichen christlicher Soldatenarbeit in andern Ländern helfen uns unter anderem auch, solche und ähnliche Fragen zu beantworten.

Wie und wo auch immer wir unsere Dienste anbieten, wir können sie nur tun dank der Unterstützung, welche wir von Ihnen, liebe Freunde unseres Werkes, erhalten. Wir danken Ihnen dafür und hoffen gerne, auch künftig auf Ihr Wohlwollen zählen zu dürfen.

ANGEBOTE ZUR FREIZEITGESTALTUNG

Einrichtung von Freizeiträumen auf folgenden Waffenplätzen:

Aarau, Belp, Liestal, Losone, Lyss, Reppischthal-Zürich, Sand-Schönbühl

CVJM

Militärmmission der Christlichen Vereine Junger Männer der deutschsprachigen Schweiz (Rechtsfähige Stiftung)

Geschäftsstelle:

Forchstrasse 58, Postfach, 8032 Zürich
Telefon (01) 383 97 34,
Postcheck 80-22866-8,
Fax (01) 382 06 80

Räume der Stille

Reppischthal-Zürich, Thun

Betrieb von eigenen Soldatenhäusern

Andermatt, Bülach, Airolo-Fort (bewirtschaftet durch DSR)

Abonnieren von Zeitschriften und Liefern von Büchern

für Leseräume und Krankenzimmer in Kasernen

Lieferung von Tisch- und Gesellschaftsspielen

für kurzfristig eingerichtete Freizeiträume der Truppe, an Krankenzimmer und Militärspitäler

Lieferung von Schreibmaterial

Wir beliefern sämtliche Waffenplätze der Schweiz mit Schreibmaterial. Dieses ist kostenlos und wird auch von WK- und EK-Einheiten angefordert

BERATUNGEN

Durchführung verschiedener Tagungen für Dienstpflichtige in Zusammenarbeit mit evangelischen und katholischen Jugendleitern

Einzelberatung für Ratsuchende mit Fragen und Problemen im Blick auf den Militärdienst (zum Beispiel Gewissenskonflikte, waffenloser Dienst, Weitermachen usw.)

HERAUSGABE UND VERBREITUNG VON SCHRIFTEN

Abgabe von Bibeln und Bibeltellen

Verbreitung von Gutscheinen zum Gratisbezug eines «Neuen Testaments für Wehrmänner» im Taschenformat (zwei Versionen deutsch, eine italienisch); Abgabe von Bibeln für Arrestlokale

Liedblätter für Feldgottesdienste

Eine ökumenisch orientierte Neuauflage steht den Feldpredigern zur Verfügung

Vertrieb eines Liederbüchlein für die Truppe

Eigene Schriften

Andachtsbüchlein deutsch und italienisch; verschiedene Schriften zum Thema «Christ und Militär»

Ho

AUS DEM INSTRUKTIONS-KORPS DER SCHWEIZER ARMEE

Militärvorsicherung für Instruktoren auch nach der Pensionierung

In der Märzsession 1992 genehmigte der Nationalrat die Vorlage zum Bundesgesetz über die Militärvorsicherung und schuf zwei wesentliche Differenzen zum Ständerat: Er sprach sich gegen den Einbezug des Grenzwachtkorps in den Kreis der Versicherten aus und strich die Möglichkeit der freiwilligen Versicherung nach deren Pensionierung aus der Vorlage. In der Differenzbereinigung wurde auf den Einbezug des Grenzwachtkorps in den Geltungsbereich verzichtet. Dagegen setzte sich der Ständerat bei der freiwilligen Versicherung durch: Nach Artikel 2 des Bundesgesetzes vom 19. Juni 1992 über die Militärvorsicherung können Personen, die im Bundesdienst standen (z.B. Instruktoren der Armee, Angehörige des Festungswachtkorps, Instruktoren des Zivilschutzes) sich nach ihrer Pensionierung für Gesundheitsschädigungen bei der Militärvorsicherung freiwillig versichern. Wer von dieser Möglichkeit Gebrauch machen will, muss sich unmittelbar im Anschluss an den Austritt aus dem Bundesdienst freiwillig versichern.

Aus Info VKB